



Zur bevorstehenden Reise des Finanzministers Dr. Rajzl schreiben die „Morobai Listy“: Der Finanzminister wird finden, daß in Prag der Boden viel fester ist, als man sich in Wien denkt und die Abgeordneten des tschechischen Volkes mit Rücksicht auf ihre Liebe zu ihrem Volke niemals ein Atom ihres guten Rufes zu opfern in der Lage sein werden.

Die conservativere Partei läßt durch die „Kreuzzeitung“ die Regierung heftig angreifen. Drohenden Tones gibt die „Kreuzzeitung“ in gelberstem Druck der Regierung zu verstehen, daß sie mit der Aenderung ihres Verhältnisses zur Krone keinen besonders glücklichen Anfang mache, wenn sie die Beamten disciplinär bestrafe.

Mehrere Berliner Blätter verlangen, daß Schwarzkoppen aus seiner Zurückhaltung herausgetreibe und wenigstens den Namen des Verräthers nenne, der ihm die französischen Militärgesandten mitgeteilt hat.

„Daily Telegraph“ meldet, General Mercier trifft Anstalten nach Schluß des Dreyfus-Prozesses Frankreich zu verlassen und sich in England anzusiedeln. Er miethete ein Landgut an der Südküste in der Nähe Palmuth's. Mercier's Frau ist eine Engländerin.

Dem „N. W. Ztbl.“ wird aus Rom telegraphirt, der Papst beabsichtigt anlässlich des heiligen Jahres eine Encyclica gegen den Antisemitismus zu erlassen. In vatikanischen Kreisen bemüht man sich aber sehr, ihn davon abzubringen.

Die „Polit. Corr.“ meldet aus Konstantinopel: Das Amtsbild veröffentlicht ein Communiqué, welches besagt: Der Fürst von Montenegro, welcher seit seinem im Jahre 1883 stattgefundenen Besuche in Konstantinopel die aufrichtige Absicht bewiesen hat, gute Beziehungen mit der Pforte zu unterhalten, hat in Folge seiner achtungsvollen Gefühle für den Sultan den Wunsch ausgesprochen, wieder nach Konstantinopel zu kommen.

Die Königsmanöver.

Reichstadt, 28. August. Der Abschluß der diesjährigen militärischen Ausbildungsperiode der gesamten bewaffneten Macht wird, wie bisher, durch die bei den einzelnen Corps stattfindenden Schulübungen der Linien- und Landwehr-Infanterie-Regimenten, durch größere Cavalleriemärsche bei Papa in Ungarn, endlich durch die in Anwesenheit des allerhöchsten Kriegsherrn durchzuführenden großen Manöver bezeichnet.

Die Oberleitung bei diesen Manövern führt, wie bekannt, nach den allerhöchsten Befehlen Sr. Majestät der Chef des Generalstabes FML. Freiherr v. Bed.

Von den in Böhmen gegen einander manövrierenden Heereskörpern steht das VIII. Corps unter Commando Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand, welcher in diesem Corpsbereich seine Dienstleistung als Bataillonscommandant beim Inf.-Regiment Nr. 102 und als Commandant der 38. Inf.-Brigade in Budweis verliert, das IX. Corps unter Commando des FML. Hugo Ebel v. Lobos.

Se. k. u. k. Hoheit befiehlt bekanntlich im Vorjahre gelegentlich der großen Manöver bei Uziza vorübergehend die 17. Infanterie-Regimentsdivision des VII. Corps, und wird diesmal ebenso, wie der Commandant des IX. Corps, das erste Mal Gelegenheit zur Führung eines größeren Heereskörpers finden.

Die am 28. d. in Reichstadt eingetrossene Manöverbesetzung etablierte sich im hiesigen kaiserlichen Schlosse; unter dem unmittelbaren Befehle des Generalstabschefs FML. Freiherr v. Bed. steht sich dieselbe in Besichtigung zusammen: aus der Operationsabtheilung (Chef Oberst von Kollasch), der Detailabtheilung (Chef Oberst Johann Scheuma), vier Ordonoisoffizieren, vier Maßfahrern, dann den sonst nothwendigen Hilfspersonen, Stabstruppen und der Feldgarmerie.

Den Manövern wohnten bei: Se. k. u. k. Hoheit FML. Erzherzog Rainer, General-Truppeninspector Odc. Ludwig Prinz Windischgrätz, der österreichische Landesverteidigungsminister Feldzeugmeister Genl. Graf Welser-Sheimb, gemeinsamer Kriegsminister Odc. Edmund Freiherr von Krieghammer, General-Artillerie-Inspector FML. Alfred Ritter von Kropatschek, als Schiedsrichter fungiren: FML. Ludwig Fabiny, die Feldmarschall-Lieutenants Heinrich Ritter v. Wittreich, Bucherna,

Schloß sich dreizehnstaltig hätte, seit Du darin wohnst. Oder fürchtest Du Dich vor meiner kleinen Frau, Wenden?"

Es war das alte hässliche Gesichtchen, mit dem Roccus es fragte, und der schelmische Zug von früher, der sein männlich-jüdisches Gesicht dabei überlag. Wog vertheidigte sich ebenfalls lachend: „Deine Gemahlin ist allerdings die Ursache meines Ausbleibens, da ein junges Ehepaar doch gern unter sich bleiben will.“

„Dast Du gehst, mein Schatz?“ und der Baron nahm ihr Händchen in seine Rechte. „Sieh“, in welchem Verdacht wir stehen. Also wir wollen so gern unter uns sein, Wog? Nun, man sieht, daß Du keine Erfahrungen in der Liebe hast; Du kannst aber immerhin Dein Gewissen beruhigen und öfter kommen.“

„Darum bitte auch ich, Herr Doctor,“ sagte die Baronin, den jungen Mann zum Sitzen einladend, mit einem graziösen Lächeln.

„Was ich Ihnen vor einem Jahre prophezeite, ist in Erfüllung gegangen, Herr Doctor. Ihr Buch hat, wie ich von Ihrem Verleger erfuhr, einen großen und andauernden Erfolg errungen. Der edle Sinn und die hohe Auffassung Ihres Werkes, welche daraus sprechen, sind auch uns Laien verständlich und sympathisch. Ihre ärztlichen Collegen sollen aber, wie ich höre, von Ihrem weiten practischen Blick und der Schärfe Ihrer wissenschaftlichen Beobachtungen geradezu begeistert sein. Mit einem Wort: Sie sind berühmt geworden.“

Doctor Wenden's Gesicht röthete sich leicht und ein momentanes Feuer flammte in seinen Augen auf, während er sich Roccus zuneigte, welcher jedoch sagte:

„Der Vater meiner Frau schrieb mir gestern, daß der alte Oberarzt des Städtischen Magdalenen-Hospitals sich pensioniren lassen will und der Magistrat dann eine junge Kratt für die Stelle wünschenswerth findet. Bring dich den Herren doch einmal in Erinnerung, Wog! Dich in der Residenz zu haben, würde mein größter Wunsch sein.“

„Ach ja, Herr Doctor, das wäre reizend,“ stimmte Josepha ihrem Manne bei.

„Das sind Träume, gnädigste Frau,“ und ein resignirtes Lächeln suchte um Wenden's Mund, „wie käme auch eine Krähle zu so hohem Fluge.“ (Fortsetzung folgt.)

Mitter v. Steeb, Ritter v. Steinig, Prinz v. Friedenthal, Huber, von Penig; die Generalmajore von Jekelsluff, Valentic, Jiczulski, Ritter v. Wüch und Freiherr v. Baumgarten, dann 12 Stabsofficiere und 6 Hauptleute des Generalstabescorps.

Als Gäste seiner Majestät werden den Manövern beizuhören: die Militärattachés: Rittmeister v. Balow (Deutschland), Capitaine Marquis de Languique (Frankreich), Oberst Wardrop (England), Oberst Cavaliere Nava (Italien), Oberst Fudji (Japan), Major Garco (Rumänien), Oberst von Boronin (Rußland), Oberst Pantics (Serbien), Oberstlieutenant Don Centano (Spanien), Oberstlieutenant Razi Bey (Türkei), endlich Lieutenant v. Arnim des sächsischen 5. Inf.-Regiments Nr. 104.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 31. August.

(Militärisches.) Seine k. u. apostolisch. k. Majestät geruhten allergnädigst anzuordnen: die Transferrung des Oberlieutenants Karl Berg von Falkenberg, vom 2. zum 31. Infanterie-Regiment; anzuordnen: die Uebersehung in den Activstand der k. u. g. Landwehr: der Lieutenant in der Reserve: Albert Font des 62. Infanterie-Regiments; Olga Köber des 23. Fehljäger-Bataillons; weiter zu ernennen: zum Oberarzt im Activstande des k. u. g. Heeres: den Einjährig-Freiwilligen Titular Corporal, Doctor der gesammten Heilkunde: Gottfried Knall des 63. Infanterie-Regiments.

Ernannt werden: zu Militär-Caplänen 2. Classe in der Reserve: Elias Ghyberg, in der Ersatz-Reserve des 62. Infanterie-Regiments, Weltpriester der römisch-katholischen Diocese von Siebenbürgen (Aufenthaltort: Sergygo-Szent-Miklos); Aurel Maniu, in der Ersatz-Reserve des 64. Infanterie-Regiments, Weltpriester der griechisch-orientalischen Erzdiocese von Siebenbürgen (Aufenthaltort: Kalato); Johann Dorde, in der Ersatz-Reserve des 31. Infanterie-Regiments, Weltpriester der griechisch-orientalischen Erzdiocese von Siebenbürgen (Aufenthaltort: Bükös); Patrie Pinte, in der Ersatz-Reserve des 31. Infanterie-Regiments, Weltpriester der griechisch-orientalischen Erzdiocese von Siebenbürgen (Aufenthaltort: Kogard).

Jugeltzeit wird: der Oberlieutenant: Victor Lufzig des 12. Pionnier-Bataillons, der Genie-Direction in Karlsburg, im genannten Truppenkörper übercomplet zu führen.

Eingekleidet wird: der Oberarzt: Doctor Gottfried Knall, beim Garnisons-Spitale Nr. 1 in Wien.

Transferrirt werden: die Hauptleute 1. Classe: Friedrich Polz Eder von Rutterheim, vom 2. zum 69. Infanterie-Regiment; Josef Guba, vom 62. zum 2. Infanterie-Regiment; die Hauptleute 2. Classe: Julius Böhl, vom 2. zum 31. Infanterie-Regiment; Franz Stöckl, vom 38. zum 51. Infanterie-Regiment; der Oberlieutenant: Ludwig Ritter von Gberle, vom 2. zum 31. Infanterie-Regiment.

Ferner werden transferrirt: der Hauptmann-Auditor 1. Classe: Nicolous Fuzisowski, vom 2. zum 31. Infanterie-Regiment; der Oberlieutenant-Auditor: Robert Nekl, vom 31. zum 2. Infanterie-Regiment.

Ueberseht werden: im Einvernehmen mit dem k. u. g. Landesverteidigungs-Minister, in den Activstand der k. u. g. Landwehr: die Reserve-Cadetten (Officiers-Stellvertreter): Julius Drenndorfer des 63. Infanterie-Regiments; Ernst Bank des 28. Fehljäger-Bataillons.

In den Pensionstand wird überseht: der Hauptmann 1. Classe: Albert Szizanyi Eder von Dömös (mit Wartegebühr beurlaubt — Urlaubsort: Baden, Niederösterreich), des 86. Infanterie-Regiments, beim 62. Infanterie-Regiment.

Mit Wartegebühr werden beurlaubt: der Hauptmann 1. Classe: Wilhelm Reindl des 51. Infanterie-Regiments (auf sechs Monate — Urlaubsort: Marienthal); der Oberlieutenant: Johann Golla des 31. Infanterie-Regiments (auf sechs Monate — Urlaubsort: Ungarisch-Weißkirchen); Adalbert Scharic-Bisacic von Letobanic des 12. Corps-Artillerie-Regiments (auf sechs Monate — Urlaubsort: Wien); Anton Prehal, des 8. Divisions-Artillerie-Regiments (auf ein Jahr — Urlaubsort: Törzburg).

In den Ruhestand wird versetzt: im Einvernehmen mit dem k. u. g. Ackerbau-Minister: der Hauptmann-Rechnungsführer 1. Classe: Anton Seemann, der Militär-Abtheilung des k. u. g. Staats-Schiffes in Fogaras, als invalid, zu jedem Landwehrdienste ungeeignet. (Domicil: Hermannstadt.)

(Widmungen.) Für das Deutsch-Deutkal, insbesondere für die Herstellung eines Witters rings um dasselbe, widmete Victor von Feldenberg den Betrag von 20 fl., — für die Deutsch-S. Stiftung anlässlich der Enthüllung des Denkmals der „Schühbürger Verein für Frauenbildung“ gleichfalls 20 fl.

(Männerchor „Germania“.) Samstag den 2. September, Abends 8 Uhr, findet im „Hermannsgarten“ das Stiftungsfest genannten Vereines statt, woran theilnehmende Mitglieder und Freunde des Vereines nur auf diesem Wege freunblichst eingeladen werden. — Die Uebungen des Vereines beginnen nächste Woche, Donnerstag den 7. September.

(Die „Tafel“-Aufführung) beginnt morgen, Freitag, 1. d., nicht um 1/8, sondern um sieben Uhr Abends.

(In der Chorgehänge-Schule der Frau H. Hermann) beginnt der Unterricht Samstag den 2. September, Nachmittag 5 Uhr. — Anmeldungen für den I. und II. Curfus werden Freitag der 1. und Samstag den 2. September, Vormittags von 10—12 Uhr, in der Schule selbst, Großer Ring Nr. 17, I. Stock, entgegengenommen.

(Concert-Nachricht.) Frä. Mathilde v. Sodameister und Frä. Ella v. Feldenberg werden am 9. September l. J. (Samstag) ein Concert im Gesellschaftshause geben. Den Kartenverkauf übernimmt aus besonderer Gefälligkeit die Buchhandlung Georg Meyer. Vormerkungen werden von Montag an (4. September) dortselbst entgegengenommen.

(Baron Bruckenthal'sches Museum.) Die Bibliothek erhielt an Geschenken: 3 Werke, darunter eine deutsche Bibel des 17. Jahrhunderts, von Turnlehrer R. Drendl. — 186 Werke aus der Bibliothek des Comtes A. Teuffl und 119 Werke aus der Bibliothek des Senators Jakob Partensch, vom hiesigen Archivar. — Schullerus A.: Katharina von Bora. Vortrag. Hermannstadt, 1899; Schuller A.: All-Schühbürger. Culturhistorische Skizze. Hermannstadt, 1899; von Wilhelm Krafft. — 2 Bilder, Graf Josef Telet und Graf Wlodek Pöchy darstellend, von Sectionsrath i. P. Karl Gebel. — Utmutatas a szölvömvélsere külvöns tekintettel a fillokszera által elpusztított szölvök felújításának előmozdításáról szölv. 1896: V. t.-oz. végrehajtására. Budapest, 1898; von Dr. W. Drecker. — Rubricirter und alter Kalender auf das Jahr 1770. Hermannstadt; von Sectionsrath i. P. R. v. Spinnenheim. — Markt S.: A longobárdok hazánkban. Kolozsvár, 1899; von Professor. — Frimmel: Verzeichnis der Gemälde im gräflich Schönborn-Bischofsheim'schen Besitze. Pommersfelden, 1894; Pommersfeldensches Schloßverwaltung. — Die Archäologische Sammlung erhielt von der Direction der hiesigen Bodencreditanstalt einen im Hofe des Hauses Großer Ring Nr. 19 gefundenen Sockel einer römischen Säule zum Geschenk.

(Todesfälle.) Sophie Vienerth geb. Keil, Kaufmanns-Gattin, ist am 30. d. im Alter von 56 Jahren hier gestorben. Das Begräbniß findet Freitag den 1. September um 3 Uhr Nachmittags aus der Kapelle auf dem ev. Friedhofe statt. — Marie Krassovsky geb. Tompa, Kaufmanns-Gattin, ist am 30. d. im Alter von 44 Jahren hier gestorben. Das Begräbniß findet am 1. September um 4 Uhr Nachmittags vom Trauerhause Pestawergasse Nr. 7 nach ev.-ref. Ritus auf dem röm.-kath. Friedhofe statt.

(Die Auswanderung der Székler.) Der zweite Secretär der Marosvásárhelyer Handels- und Gewerbestammer, Julius Laßlo, veröffentlicht eine Broschüre, in welcher er auf die Gefahren der Székler-Auswanderung aufmerksam macht. In den letzten zehn Jahren betrug die Gesamtzahl der Emigranten, welche nach Rumänien ausgewandert, im Kaiser Comitat 4728, im Marosbékler Comitat 6187, im Ubbahelyer Comitat 4085. Die auswandernden Männer werden in den rumänischen Städten als Arbeiter unbarmherzig behandelt und überdies ihrer ungarischen Nationalität beraubt, die Mädchen sind der ärgsten Demoralisirung ausgesetzt. Laßlo fordert daher die ungarischen Culturvereine auf, diese Emigration zu hindern und die arbeitssuchenden Székler hier im Lande zu placiren.

Die Action, welche er in dieser Angelegenheit schon vor längerer Zeit eingeleitet hatte, blieb nicht ohne jeden Erfolg. Am 29. d., Abends 6 Uhr 20 Minuten trafen unter Führung des hiesigen-Balshelyer Professors Eugen Kiss, eines Genunungsgegnen und Mitarbeiters Laßlo's, 26 Székler-Mädchen in Budapest ein. Sämmtliche werden als Dienstmädchen bei demnach Posten angetreten; bis dahin finden sie im Diensthause des Martha-Vereins Unterkunft. Eine zweite Gruppe Székler-Mädchen begibt sich im September nach der Hauptstadt.

(Synode der Unitarier.) In Székely-Kerekestur ist am 28. d. die Synode der ungarländischen Unitarier eröffnet worden. Bischof Josef Ferencz betonte in seinem Berichte, daß die Congrua kaum vor dem Ende des Jahres angewiesen werden wird. Er berichtete dann über den Bau des neuen Oberghymnasiums und zählte die vacanten, sowie die im vorigen Jahre besetzten Pfarren auf. Mit Bedauern hob er hervor, daß in diesem Jahre nur zwei Candidaten die Seelforger-Bewältigung abgelegt haben und daß seit Einführung der kirchenpolitischen Gesetze die Seelforgerlaufbahn weniger gesucht sei, als früher. Er fügte ermutigend hinzu, daß die Congrua in nicht ferner Zeit den Clerus für alle Verluste entschädigen werde. Die unitarische Kirche zählt 68.312 Anhänger. Die Einnahmen der unter unmittelbarer bischöflicher Visitation stehenden Gemeinden betragen 35.719 fl. An der Synode nahm auch der amerikanische Delegirte Van Nesh theil, welcher mittheilte, daß die Harvard-Universität gern einen ungarischen Jüngling aufnimmt und mit dem Nöthigen versorgt. Er überbrachte zugleich die Einladung der amerikanischen Unitarier zur Feier der 75. Jahreswende des Bestandes der amerikanischen Unitarier.

(Winter im August.) Aus Borgo-Bistritz wird berichtet: Seit einigen Tagen herrscht hier ein ganz winterliches Wetter. Die Gebirge sind mit Schnee, die Felder mit Hagel bedekt. In den Wohnzimmern wird geheizt. Es droht die Gefahr, daß der Winter in Folge dieser Witterung nicht reifen und die rumänische Bevölkerung, deren Hauptnahrungsmittel eben der Winter ist, in Noth gerathen werde. — Aus Lugos wird vom 29. d. gemeldet: In der Umgebung von Hertulesbad und Szababanya hat es heute Nacht geschneit.

(Räuberleben im Krasso-Szörényer Comitat.) Aus Lugos wird unter dem 29. d. geschrieben: Der preußische Ingenieur Robert Thiem hält sich seit einiger Zeit zu Studienzwecken an der unteren Donau auf. Zwischen den Gemeinden Anna und Krossoba wurde er von einer aus fünf Individuen bestehenden Räuberbande angegriffen, beraubt und mit Säcken und einer Hode übel zugerichtet. Am nächsten Tage fand der Insasse eines vorbeifahrenden Wagens Thiem auf der Straße und brachte ihn nach Drobeta. Im dortigen Spital wurde ihm das linke Bein amputirt. Sein Zustand ist hoffnungslos. Die Gendarmerie hat die Rächerden eingeleitet.

(Unfälle.) Am 28. d. Abends gerietten in Wien auf dem Alpbang-Bahnhof 21 theils leere, theils beladene Waggons in's Rollen und riefen mit anderen, auf dem Geleise stehenden Waggons zusammen. Sieben Waggons wurden beschädigt. Verletzt wurde zum Glück Niemand. Der Schaden beträgt einige Tausend Gulden. — In Chicago ist ein aus Stahl hergestelltes, seiner Vollendung entgegengehendes Gebäude, welches für die Abhaltung von großen Versammlungen bestimmt war, am 28. d. eingestürzt. Im Innern befanden sich zahlreiche Personen, von denen 12 als entsehrlich verunstaltete Leichen herausgehoben wurden. Eine Anzahl anderer Personen soll verletzt worden sein.

(Die Orden des Gelehrten.) Charakteristisch für Bunsen's, des jüngst verstorbenen berühmten Physikers, Art ist der Standpunkt, den er gegenüber den unehelichen Ehrungen, die ihm von allen Seiten entgegengebracht wurden, einnahm. Auf den Titel „Gelehrter“, der mit dem ihm verliehenen Charakter eines geheimen Rathes erster Classe verbunden war, legte er keinen Werth. Wenn er, wie es öfter vorkam, bei einer vorübergehend anwesenden Begehrlichkeit zum Empfang „besohlen“ war, passierte es ihm wohl, daß er vergaß, seine Orden anzulegen. Um dieser manichmal übel vermerkten Begehrlichkeit vorzubeugen, kam seine Haushälterin auf den Einfall, seine sämmtlichen Orden und Ehrenzeichen in den Taschen der Bekleider unterzubringen, die er zu seinem Frack anzuziehen pflegte. Eines Tages war ein bairischer Fürst in Heidelberg anwesend, und Bunsen war mit einer Anzahl anderer Hochschullehrer bei ihm zur Tafel geladen. Als er das Vorgesagte betrat, fand er die übrigen Gäste schon verammelt, aus deren Reihen ein College auf ihn zutrat mit den Worten: „Aber Herr Geheimrath, wo haben Sie denn Ihre Orden?“ Bunsen ruft, besinnt sich, greift in die linke Hosentasche und zieht vor den erstaunten Anwesenden eine Hand voll Sterne und Kreuze heraus. Die anfängliche Verblüffung löst sich in heiteres Lachen. „D, ich habe noch mehr“, sagt Bunsen freunblich und präsentirt den Rest seiner Auszeichnungen aus der rechten Hosentasche.

(Wesfertigung der Briefmarken.) Philatelisten werden mit Schauern die neue Idee, womit sich die Londoner Postoffice gegenwärtig beschäftigt, vernehmen. Es ist nämlich der Vorschlag gemacht worden, die Briefmarke abzuschaffen! Zu diesem Zwecke soll eine automatische Maschine verwendet werden, in welche der Brief gesteckt wird. Nachdem, wie in den gewöhnlichen Automaten, ein Penny in den Schlitze gestochen ist, wird der Brief gestempelt und somit die doppelte Arbeit, das Aufkleben der Marken und das nachherige Abstempeln derselben abgehehrt.

(Die Entführung der schönen Clorinda.) Aus Palermo wird berichtet: Vor der hiesigen Strafkammer spielte sich in den letzten Tagen der Proceß gegen den Studenten Girolamo Campisi ab, der am 13. Juni v. J. die junge Baroness Clorinda Valpetroja gewaltsam entführte. Die Entführungsgeschichte ist seinerzeit ausführlich geschildert worden. Der verlebte Student lauwerte mit einigen Genossen der Baroness Clorinda auf, als sie sich mit ihrer Mutter in den öffentlichen Anlagen von Palermo erging. Die Entführer schleppten die junge Dame in einen bereitstehenden Wagen und führten sie in ein Bauernhaus vor der Stadt. Der Student zwang dort die Baroness, einen Brief zu schreiben, der vom Tage vorher datirt war, und in dem die schöne Clorinda den Studenten einlud, bei zu entführen. Im Uebrigen that man der jungen Dame nichts zu Leide. Am anderen Morgen sollte die Baroness nach dem Landgute ihres Entführers gebracht werden, allein unterwegs stießen die Entführer auf mehrere Jäger, die das arme Fräulein befreiten. Die Baroness, eine junge Dame von außerordentlicher Schönheit, hat sich inzwischen vermählt und ist heute Wittve von Cascio-Ferro. Aus den Zeugenaussagen erhellte überdies, daß sie sich die Huldigungen des Studenten, seine Serenaden und Liebesbotschaften gefallen ließ; dazu kam, daß die Hofe der Baronin und der Tochter des besiegerten Palastes den verlebten Studenten absichtlich irreführten. Sie redeten ihm die Ohren voll von der großen Liebe, die ihre junge Herrin zu ihm verspüre und entlockten ihm nach und nach 2000 Lire. Anfangs Juni hinterbrachten sie ihm die Nachricht, daß Graf Cascio-Ferro um die Hand der schönen Clorinda angehalten habe. Das brachte den verlebten Studenten zur Verzweiflung, zumal weil er ja selbstest glaubte, daß Clorinda ihn liebe. So beschloß er die Entführung. Der verlebte

Stube... fäng... 2. Gef... wiffen... zum 2... (2 Bil... Anilin... Nöbren... Bildung... (mit E... theilun... dürfte... Bildung... sonstige... gerächt... bedarf... handlung... quartel... die Caf... Manns... Thier... entlich... Bod un... Thier... Wagen... patron... und ein... wieder... Siegenbo... erzählt... einem d... „Sehen... die Iden... Anderer... Labors's... sagte d... Au hieß... Nachfahr... wohnt... Schimme... weiß ein... herrliche... Es woll... er woll... vor Beg... der Täu... im Begr... hatten sch... kleidete... sich ein... als einig... die Schau... in dem G... nun diese... hinauszu... wollen, u... Andere h... eines Th... und erkl... heute das... besagte d... spielen di... schlecht, u... möglichst... sicherlich... eintrat... der Vorh... lautes Zil... das der... des Gaste... Polizeicom... hatte eine... später war... erreicht... Commissio... von Ghalo... fundenes... Doudeaur... das 5 Bat... an dessen... gebracht... die die G... Gemeinr... higung des... noch ange... ist die zer... von 2000... stehendes... Schwelnie... Grade, als... sofort kam... durch die... Gefasch... letz... Munition... die Eigen... Umreif u... darüber in... in dem... hundert... weiter nicht... am Spieß... trennt die... einer Schü... er über d... „Stede ein... Ortolano... Hülle, eine... wunden wir... und versch... Nachhühn... Bajan, Wan...

Student muß nun seinen romantischen Einfall mit drei Jahren Ge- fängnis bezahlen.

— („Der Stein der Weisen.) Das uns kürzlich zugewommene 2. Heft des neuen (12.) Jahrganges enthält eine ansehnliche Zahl naturwissenschaftlicher, technischer und anderer Beiträge, mit insgesamt 40, zum Theile hochinteressanten Abbildungen. Die einzelnen Beiträge sind: Zur Lehre von den Atomen; Der Aufenthalt in dünnen Luftschläuchen (2 Bilder); Das große Fernrohr der Pariser Weltausstellung; Festschmelze Antimon; Das Benzindübeln (8 Bilder); Gartenanlagen (8 Bilder); Röhrenlichtleiter (3 Bilder); Hydraulische Luftpresse (mit Bild); Übungen im Zielen (6 Bilder); Schiffsantrieb (8 Bilder); Die Nordpolfahrt (mit Bild); Turbinenanlagen (3 Bilder). Außerdem viele technische Mittheilungen und „Notizen für Haus und Hof“. Diese kurze Inhaltsangabe dürfte wohl genügen, um, in Verbindung mit der großen Zahl von Abbildungen, darzutun, mit welcher Umsicht „Der Stein der Weisen“ (A. Hartleben's Verlag, Wien) seiner Aufgabe, alle neuen Forschungen und sonstigen Errungenschaften seinen Lesern in Wort und Bild zu vermitteln, gerecht wird. Wer sich mit dieser gehaltvollen Revue bekannt machen will, bedarf weiter nichts, als sich ein Probeheft von der nächstgelegenen Buchhandlung kommen zu lassen. Halbmonatlich erscheint ein Heft von 32 Großquartseiten Umfang und mit 30 bis 40 Abbildungen.

— (Einen merkwürdigen Gast) beherbergte bis vor Kurzem die Caserne des Alexander-Regiments in Berlin. Es war dies ein im Besitze eines Officiers befindlicher Ziegenbock, der zum Vergnügen der Mannschaft die tollsten Sprünge machte. In letzter Zeit aber wurde das Thier ungewöhnlich wild, und da auch die Nachbargewerkschaft nachsah, entschloß man sich, es zu verkaufen. Ein köpenicker Wächter erstand den Bock und ließ ihn alsbald schlachten. Hierbei ergab sich, daß das halbjährige Thier, das ein Gewicht von 56 Pfund hatte, gegen drei Pfund Blei im Magen trug, und zwar in Gestalt von abgeschossenen und fertigen Leuchtgeschossen; ferner fanden sich noch Riegel bis zu drei Zoll Länge, Bleistücke und ein hartes Lantende vor. Dieser seltsame Mageninhalt ist der Caserne wieder zugestellt worden, um zu beweisen, welchen Extravaganzen der Ziegenbock fähig ist.

— (Das aufgeregte Rennen.) Der Berichterstatter des „Figaro“ erzählt aus Rennes: Ich stand jüngst Nacht mit mehreren Collegen auf einem öffentlichen Plage, machte sie auf den Mond aufmerksam und sagte: „Sehen Sie, wie schön der Mond aufgeht!“ Einer meiner Begleiter machte die scherzhafteste Bemerkung: „Das ist eine Feuerbrunst!“ „Ja“, sagte ein Anderer, den Scherz fortsetzend, „man wird wohl eine Bombe gegen Labori's Haus geworfen haben.“ Eine Dame, die nach dem Theater ging, sagte diese Bemerkung auf, nahm sie als Ernst, vorbereitete sie, und im Nu hieß es in der Stadt, es sei ein Attentat auf Labori verübt worden. Labors, Caraffen, Fußwandler strömten nach dem Vororte, wo Labori wohnt, sogar der Polizeipräsident fuhr dahin. Und das hat mit seinem Schimmer der Liebe — Mond gethan.

— (Von einem reizenden Theateridyll) zur Hundstagszeit weiß ein Pariser Blatt zu erzählen. In einem dortigen Boulevard-Theater herrschten an den letztvergangenen heißen Tagen die betäubendsten Hitzewellen. Es wollte keine „Raus“ in's Theater, der Director konnte bringen, was er wollte. Schließlich — an einem bräunlich schweißigen Abend — sah Knapp vor Beginn der Vorstellung auch nicht ein einziger Mensch im Saal, vor der Thür des Hauses herrschte Friedlosigkeit. Schon war der Director im Begriff, das Theater für diesen Abend zu schließen, die Schauspieler hatten schon Anweisung, nachhause zu gehen, da eilte plötzlich ein feingekleideter Herr — dem Ansehen nach ein Fremder — an die Cassé, holte sich ein Billet, und bald sah er vor der ersten Parterre. Der Director war außer sich; die Schauspieler waren es nicht minder, sie waren ja schon glücklich gewesen in dem Gedanken, bei der entsetzlichen Hitze nicht spielen zu brauchen. Und nun dieser Eingringling! Vergebens suchte der Director, den Fremden wieder hinauszucomplementiren; er versprach ihm, ihm sein Geld zurückgeben zu wollen, vielleicht sogar noch etwas darauf. Alles war umsonst, der Andere blieb unerbittlich, bestand auf seinem Schein, der ihn in Gestalt eines Theaterbilletts berechtigte, der angeforderten Vorstellung beizuwohnen, und erklärte schließlich, daß er morgen wieder abreisen müsse und deshalb heute das Billet, von dem man ihm soviel erzählt, sehen müsse. — So begann denn diese „Sondervorstellung“, diese „Witt mit wider Willen“. Natürlich spielten die erbothen Künstler „den Umständen gemäß“, so erbärmlich schlecht, daß es selbst einen Hund geschmerzt hätte, und vor Allem, um möglichst bald fertig zu sein, so schnell und flüchtig, daß die Vorstellung schließlich bald zu Ende gewesen wäre auch ohne das Folgende, was nun eintrat. Denn auch dem Besucher war die Sache bald zu bunt, und als der Vorhang zum ersten Male gefallen war, begann er seinem Unmut durch lautes Zischen Ausdruck zu geben. Das war aber das „Stückwort“, auf das der Director gemerkt hatte. Das Sighen im Theater war das Recht des Gastes, das Zischen nicht. Flugs benachrichtigte der Theaterleiter den Polizeicommissar, und ehe der einsame Gast noch wußte, wie ihm geschah, hatte eine kräftige Hand ihn zum Theater „hinausgeleitet“. In 30 Minuten später war Alles dunkel im Haus, Director und Personal daheim. Es war erreicht!

— (Neue Schnellfeuergewehre) sind kürzlich von der Prüfungs-Commission des französischen Kriegsministeriums in dem besetzten Lager von Chalons erprobt worden, dabei soll ein vom Capitän Doudeleau erfundenes Gewehr alle Nebenwaffen aus dem Felde geschlagen haben. Das Doudeleau-Gewehr hat ein Kaliber von 6 1/2 Millimeter und ein Magazin, das 5 Patronen enthält und unter dem Schwanzschraubenblock liegt, anstatt an dessen Längsseite; die Patronen werden durch einen Heber vor den Lauf gedrückt. Längs des Schwanzschraubenblock's befinden sich zwei Bertheiler, die die Hebung der Patronen in die Ladeflugung automatisch regeln. Das Gewehr ist auch mit einem besonderen Schutz für die Hand gegen die Erhitzung des Laufes versehen, so daß dieser auch nach heftigem Schußfeuer noch angefaßt werden kann. Nach einer Meldung von „Englisch Mechanik“ ist die zerstörende Wirkung des Gewehres überaus groß. Auf einen Abstand von 2000 Ellen schlug das Geschöß durch ein schräge zur Schußlinie stehendes Pferd gerade durch und zerstückelte alle Knochen, die in der Schußlinie lagen. Es wird ferner behauptet, daß dieses Geschöß in höherem Grade, als die anderen modernen Geschöße dazu geeignet ist, den Getroffenen sofort kampfunfähig zu machen, was die Engländer bekanntlich neuerdings durch die Dum-Dum-Geschöße zu erreichen versucht haben. Endlich ist das Geschöß leichter, als die sonst verwandten, so daß der Soldat einen größeren Munitionsvorrath mit sich zu tragen vermag. Nach dieser Nachricht ersehen die Eigenschaften des neuen Gewehres vorläufig in etwas verdammten Umriß, und man wird erst abwarten müssen, ob weitere Nachrichten darüber in die Öffentlichkeit dringen werden.

— (Delicatesse.) Zwei wirklich „kostbare“ Recepte findet man in dem „Cuisinier Royal“, einem französischen Kochbuche des XVII. Jahrhunderts. Das eine betrifft „Entener mit Sauce“. Man braucht dazu weiter nichts, als fünfzehn Eier und zwölf — Enten. Die Enten werden am Spieß gebraten, bis sie halbgar sind; dann nimmt man sie herab, trennt die Haut vom Fleisch und fängt den dabei abtropfenden Saft in einer Schüssel auf. Nachdem er mit Salz und Pfeffer gewürzt ist, kommt er über die gefüllten Eier. Noch complicirter ist ein zweites Recept: „Stede eine Olive in eine Bekasine (italienische Feigendrossel), diese in eine Octolane und Weide in eine Windrossel. Ein Krammetsvogel ist die nächste Wille, eine Wachtel schließt diesen ein, welche mit einem Weinblatt umwunden wird. Ein mit Speck umwickelter Kiebitz nimmt die Wachtel auf und verschwindet in einem vergoldeten Bruchvogel. Dieser geht in ein Röhrlin, dem dann weiter folgen: Schneepfen, Taucherente, Wildente, Poulard, Hahn, Gans und Trufhenne. Eine Truppe macht den Schluß. Nachdem

man Kaffianen, Sprö, Salz und Pfeffer dazu gethan, schmort man den ganzen Schüsselhof 24 Stunden in einem hermetisch verschlossenen Topf und servirt dann endlich — die Olive.“ Bon appetit!

— (Von jungen König Alfonso von Spanien) erzählt ein Freund des französischen Lehrers der spanischen Königskinder eine amüsante kleine Anekdote, die bezeichnend für den Witz und die Beobachtungsgabe Alfonso's ist. Der französische Professor war an einem ungewöhnlich heißen Vormittag damit beschäftigt, seinen Schülern ein Dicitat zu geben, in dem der folgende Satz vorkam: „Sie besaß in hohem Maße die vornehmen Manieren und die Anmuth der Sprache, die einer königlichen Prinzessin angebornen sind.“ Als man zu dieser Stelle kam, legte Alfonso XIII. seine Feder nieder und bemerkte im Tone innerster Ueberzeugung: „Monseigneur, der Mann, der dieses schrieb, hat niemals bei Hofe gelebt, das ist sicher.“ Verwundert fragte der französische Lehrer, weshalb er das glaube. „Sehen Sie doch! Sehen Sie sich diese Prinzessin einmal an! Welche Vornehmheit der Manieren!“ rief der jugendliche König, indem er auf seine Schwestern zeigte. Maria de las Mercedes lag mit dem ganzen Oberkörper über den Tisch ausgebreitet und schritt eine fürchterliche Grimasse, da sie sich unangenehm über ihren Platz, aber sie fragte sich mit der freien Linken emsig den Kopf. Sie war offenbar in Verlegenheit, wie sie die Schamlosigkeit der französischen Orthographie überwinden sollte. Alfonso kniff seine älteste Schwester in den Arm und zog an dem Haar der jüngeren. „Du abhässlicher Junge!“ riefen die beiden wie aus einem Munde. „O, welche Anmuth der Sprache!“ spottete der gescholtene König und blickte seinem Lehrer schelmisch ins Gesicht. Die kleine Scene endete mit einem Ausbruch allgemeiner Heiterkeit, in die der gestrenge Lehrermeister einstimmt.

— (Zur Wahrung der Interessen der Bräute) hat sich in Moskau ein Damen-Comité gebildet, welches einen Verein gründen will. Für diesen Verein sollen weibliche Mitglieder auch in allen größeren Städten Russlands angeworben werden. Der Verein wird dann eine Sparbank gründen unter der Bezeichnung „Allgemeine russische Sparbank für Bräute“. Das Geschäft um die behörliche Erlaubnis ist bereits beim Generalgouverneur Großfürsten Sergei Alexandrowitsch eingereicht worden, dessen Gemahlin, Großfürstin Elisabeth Maximiliana, sich bereit erklärt hat, das Protectorat über den Verein zu übernehmen.

— (Der Selbstmord eines Hundes.) Folgende seltsame Geschichte wird dem Londoner „Daily Telegraph“ aus Como geschrieben: Ein großer Hund, dem Neupfer nach den edler Race und guter „Lebensstellung“ wurde beobachtet, als er an das Ufer des Sees eilte und nachdem er einen Augenblick schaf in's Wasser geblickt hatte, plötzlich hinein sprang und den Kopf unter den Wasserpiegel hielt. Ein Mann trieb ihn aus dem See und jagte ihn landeinwärts. In 30 Minuten später kam der Hund wieder herangeführt und stürzte sich, diesmal ohne zu überlegen, wieder in den See. Und neuerdings trieb der Mann, den dieses Schauspiel selbstverständlich lebhaft interessirte, ihn aus dem Wasser, trotzdem sich der Hund dagegen sträubte und seiner Rettung Widerstand entgegensetzte. Kurze Zeit danach bemerkte der Mann etwas weiter in der Mitte des Sees ein Plätschern und Gurgeln und sah einen dunklen Gegenstand schwimmen. Rauf sprang er in einen Kahn und ruderte zu der Stelle; er kam jedoch zu spät. Der Hund war bereits todt — er hatte mit Hülfsleistung seinen Kopf unter Wasser gehalten. Das Thier wurde feierlich und als vollkommen gesund befunden und es läßt sich nur ein Selbstmord annehmen, dessen Motive unbekannt sind. Ein gewisse Skepsis gegenüber der eben erzählten Geschichte des Hundes, der sich in dem schönen Comersee ertränkte, wird jedenfalls am Plage sein.

— (Frauenprüfungen.) Von der Oxford-Universität sind die Ergebnisse der letzten Frauenprüfungen veröffentlicht worden. Danach haben unter 28 Candidaten drei Frauen Ehrentitel und sechs Frauen gewöhnliche Baccalaureat für sämmtliche Prüfungsfächer, die sie angemerkt hatten, erhalten. Während sich für Sprachen ein reges Interesse unter den Frauen zeigte, sind Geographie, Musik und politische Oeconomie fast ganz vernachlässigt. Nur eine einzige Candidatin legte erfolgreiche Prüfungen in diesen Fächern ab. Bei der vorhergehenden Prüfung haben von 57 Candidatinnen 29 vollständige Zeugnisse erhalten. In der Arithmetik eintraten 50, in Speciel Algebra 44, in Französischen oder Italienischen 39, in Deutschen 34 Candidatinnen. Nur acht Studentinnen gelang es, die Prüfung im Lateinischen, und nur zwei die Prüfung im Griechischen zu bestehen.

— (Jedem Neugeborenen ein Sparcassenbuch.) Wie aus dem letzten Verwaltungsbericht der belgischen Postparcasse hervorgeht, hat im Jahre 1897 in Belgien eine interessante Bewegung zur Verbreitung der Sparthätigkeit ihren Anfang genommen, nämlich die Ausführung der Idee, jeden Neugeborenen mit einem Sparcassenbuch über ein Franc auszustatten. Die Bewegung ist der Anregung eines Advocaten Emil Doucard in Mons zu verdanken, welcher im Einverständnis mit der Postparcasse das sogenannte „allgemeine Sparbuch“ in Mons in's Leben gerufen und weiter verbreitet hat. Seit dem 1. Juni 1897 erhält jedes in Mons geborene Kind belgischer, in der Stadt wohnender Eltern ein Sparbuch mit einer Einlage von 1 Franc geschenkt. Um die Rückzahlung dieser ersten Einlage und damit die Ungültigkeitserklärung des Buches zu verhindern, wird in dasselbe der Vermerk eingetragen: „Das Guthaben dieses Buches darf zu Lebzeiten des Inhabers auf weniger als 1 Franc nicht reducirt werden.“ Die Sparbücher haben eine sehr günstige Aufnahme gefunden; wohlhabende Eltern, welche damit ihr Verhältniß für die Sache bekunden, nehmen dieselben ohne Zaudern an, um eine von ihnen gebildete Bewegung zu fördern, Andere, deren Vermögensverhältnisse weniger günstig sind, betrachten die Bücher als ein willkommenes Geschenk. Es ist daher begreiflich, daß das „allgemeine Sparbuch“ sich weiter verbreitet hat, und daß mehrere Städte und Gemeinden des Landes die in Mons aufgekommene Bewegung ebenfalls eingeführt haben. Die erforderlichen Mittel zum Ankauf von Sparbüchern für Neugeborene werden durch besondere Zeichnungen von einem einzigen Wohlthäter oder auch von den Gemeinden aufgebracht.

— (Die praktische Amerikaner.) Das Centralblatt der Bauverwaltung schreibt: Das Verbrennen von Eisenbahnwagen zur Gewinnung der brauchbaren Eisentheile bedarf deren Wiederverwendung ist ein sehr einfaches Verfahren, das neuerdings in Amerika zur Anwendung gekommen ist, als es sich darum handelte, eine große Anzahl für den Eisenbahndienst nicht mehr brauchbarer Güterwagen in angemessener Weise zu verwerten. Da jeder Wagen außer den Achsen und Rädern zwei bis drei Tonnen Eisen in Beschlag enthält, so stellt der eigentliche Werth des Fahrzeuges in diesen. Das ordnungsmäßige Verlegen des Wagens ergibt allerdings auch noch das Holz, kostet aber mehr Arbeitslohn, als dieses werth ist. Der praktische Amerikaner verbrennt deshalb die Wagen in einem großen Feuer, in welches er sie durch ein Locomotive hineinzieht oder durch einen Krahn hineinheben läßt. Zu diesem Zwecke ist in Delroy, Mich., eine besondere Feuerstätte eingerichtet worden.

— (Eine Röhre-Ausstellung.) Vor einigen Tagen wurde der Notable J. Simota aus Salonichi bei dem Dorfe Kliffura von Banditen entführt, die für ihn ein Lösegeld von hunderttausend Gulden forderten. Auf Anrathen der türkischen Regierung wurde das Geld von der Familie Simota's auch erlegt. Kaum hatten die Banditen das Geld in Empfang genommen, als sie auch schon von Truppen umzingelt wurden, welche die ganze Bande, die acht Köpfe stark war, niederlegten. Die Köpfe der Banditen wurden dann abgeschritten und nach Kliffura gebracht, wo man sie auf dem Marktplatz öffentlich ausstellte.

— (Im Hontgmond.) Junge Frau: „Heute koste ich das erste Mittagessen.“ — Der Gatte: „Ich bitte Dich, Theuerste, störe unter Wied nicht!“

Neueste Nachrichten.

Budapest, 30. August. Zur Berufung des Barons Chlumecy an das Hoflager in Zisch wird dem „Pester Lloyd“ heute aus Wien telegraphisch gemeldet:

Die Berufung des Barons Chlumecy an das kaiserliche Hoflager in Zisch hat hier zu den abenteuerlichsten Gerüchten und Combinationen Anlaß gegeben, man hat sogar im Zusammenhange damit von einer unmittelbaren bevorstehenden Ministerkrise gesprochen. Alle diese Gerüchte sind vorläufig als pure Erfindungen zu bezeichnen. Es muß vor Allem constatirt werden, daß Graf Thun von der geplanten Berufung Chlumecy's Kenntnis hatte. (Baron Danffy hatte seinerzeit auch Kenntnis von der Berufung Széll's — und dennoch . . . D. R. der „P. Z.“) Die Regierung ist also durchaus nicht überrascht worden. Wie hier vielfach verbreitet wird, hängt die Berufung Chlumecy's mit der auch im „Pester Lloyd“ in den jüngsten Tagen besprochenen Action zusammen, welche behufs einer Verflüchtigung zwischen den nationalen Parteien in der Zeit zwischen der Promulgation des Zollbündnisses und dem Zusammenritte des Parlaments versucht werden soll. Es sei nur, heißt es, die Wohlmeinung Chlumecy's darüber eingeholt worden, ob die Verflüchtigung mit oder ohne Intervention der Regierung versucht werden soll und welche Modalitäten überhaupt dazu einzuschlagen wären, da von dem Gelingen dieser Action die Arbeitsfähigkeit des Parlaments bedingt ist. Indirect handelt es sich dabei somit auch um die Frage der Delegationswahlen. Jedenfalls zeigt die Berufung Chlumecy's, daß an entscheidender Stelle keine Unbereitschaft besteht, die verlorene Lage etwa durch eine Verfassungsänderung zu entwirren, sondern daß man an dem Gedanken und der Möglichkeit einer Verflüchtigung nach wie vor festhält.

Prag, 30. August. Die „Politik“ meldet aus Wien: Dem Erscheinen des Freiherrn von Chlumecy beim Kaiser in Zisch muß umso höhere Bedeutung beigelegt werden, als der Führer des deutschliberalen Grundbundes und der verfassungstreuen Herrenhaus-Partei sich nach Zisch in dem Augenblick begab, da Sr. Majestät sich anschickte, nach Böhmens abzureisen und die innerpolitische Frage mit Rücksicht auf den bevorstehenden Wiedereintritt des Reichsrathes actual zu sein beginnt. Die Deffentlichkeit wird vielfach bald erfahren, womit die Anwesenheit des Herrn Barons Chlumecy in Zisch zusammenhängt.

Washington, 29. August. Dem Staatsdepartement ging seitens des amerikanischen Consuls in Puerto Plata die telegraphische Meldung zu, daß sich alle Städte im Districte von Puerto Plata, ausgenommen Monte Cristi, in der Gewalt der Aufständischen befinden. Die Meldung besagt weiter, Puerto Plata selbst habe sich gestern den Aufständischen ergeben.

Fremden-Liste vom 31. August.

Hotel Krainischer Kaiser. Krainier, Major, Gattin, Ingenieur, von Karlsruhe; Richter vom Ober, Privatier, von Fogaras; Kofka, Unterrichter, von Glatz; Lehmann vom Ober, Beamter, von Olona; Braun, Breitenstein, Kaufmann, von Wien; Weiß, Kolenbaum, Krauß, Völkner, Kaufmann, von Budapest; Spitzer, Kaufmann, von Leichen; Cittel, Kaufmann, Kaufmann, von Kronstadt; Danu, Kaufmann, von Kinn; Simon vom Ober, Kaufmann, von Gergo-Elz; Hotel Krainischer. Stelle, Beamter, von Klauenburg; Kabar, Gumbuchshofer, von Bistritz; Polner, Privatier. Hotel Metzger. Ebdem Grundbesitzer, von Maros-Balazs; Klein, Privatier, von Donauematt; Ari, Lehrer-Gattin, von Schweitzer; Bucar, Förster, von Hütten; Kitzel, Lehrer, Weiß, Lehrer, von Bistritz; Gellner, Lehrer, von Kronstadt.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 30. August.

Table with 4 columns: Currency/Instrument, Price, Currency/Instrument, Price. Includes items like 4% ung. Anleihe, 4% ung. Kronen-Rente, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 30. August.

Table with 4 columns: Currency/Instrument, Price, Currency/Instrument, Price. Includes items like 4% ung. Anleihe, 4% ung. Kronen-Rente, etc.

Krassowsky Rudolf, Kaufmann, und dessen Kinder: Irén, Sereña, Tibor, Ella, Jenő und Emil geben im eigenen, sowie im Namen der zahlreichen näheren und ferneren Verwandten mit vom Schmerz tief erschütterten Herzen hiemit bekannt das allzeitige Hinscheiden der unergötlichen, vielgeliebten Gattin, Mutter, Schwester und Verwandten

Frau Krassowsky geb. Maria Compa, welche am 30. August l. J., 11 Uhr Abends, nach langem Leiden im 44. Lebensjahre und nach 20 jähriger glücklicher Ehe im Herrn entschlafen ist.

Die irdischen Ueberreste der theuren Verstorbenen werden am 1. September l. J., Nachmittags 4 Uhr, aus dem Trauerhause Seltauerstraße Nr. 7 nach ev.-evf. Ritus auf dem röm.-kath. Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Ruhe ihrer Asche! Hermannstadt, am 31. August 1899. Erste behörlich concessionirte Leichenbestattungs-Anstalt Victor Hugo Berger in Hermannstadt.

3. 1048/1899.  
M. A.

[666] 1-3

### Concurs.

Die Gemeinde Leschkirch beabsichtigt, ein hochhohes Gemeindehaus zur Unterbringung der Aemter: kgl. Bezirksgericht, Stuhlrichteramt, Grundbuchamt und Marktamt; ferner ein Gebäude, bestehend aus Arrest-Localitäten zum kgl. Bezirksgericht inclusive Diener-Wohnung aufzuführen.

Zur Verhandlung werden nur schriftliche Offerte, welche mit einem 5% - igen Badium (der offerirten Summe) zu versehen sind, zugelassen und sind dieselben versiegelt bis 8. September l. J., Mittags 12 Uhr, getrennt nach jedem Bauobject, dem Marktamt einzureichen.

Die Baubehelfe, Pläne, Kostenvoranschläge etc. können beim k. ung. Bauamte in Hermannstadt (Comitatshaus) eingesehen werden.

Bemerk wird, daß der Bau des Hauptgebäudes nur von einem concessionirten Baumeister geleitet werden darf.

Leschkirch, am 29. August 1899.

Das Marktamt.

Gründlichen und billigen

## Violin-Unterricht

ertheilt vom 1. September 1899 an

**Herr Franz Czerny sen.,**

Violinlehrer,

Reisbergasse Nr. 31.

Ensemble, dreimal in der Woche, 3 fl.,  
Extra-Unterricht, zweimal in der Woche, 4 fl.

[664] 1-3

## Vorzügliche Tafeltrauben,

als:

Passatutti, Chasselas und Muscateller  
verwendet in 5 Kilo-Pöstkörben zu 1 fl. 50 kr.

Samuel Hibján's Nachfolger,

Nyiregyháza.

Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.

[665] 1-3

# Lunge u. Hals

Kräuter-Thee. Russ. Knötlich (Polygoum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Lunge. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meile erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knötlich. Wer daher an Phthisis, Luftröhren-, Bronchit-, Katarrh-, Lungenentzündung, Asthma, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Herz-Klopfen, Husten, Heiserkeit, Blutstosen etc. etc. leidet, häuslich oder dergleichen, welcher den Kalm zur Lungenheilung in sich vornimmt, verlange und bestelle sich den Kalm dieses Krauterthees, welcher auch in Packeten a 1 Grad, bei Ernst Weidmann, Liebenburg a. Harz, erhältlich ist. Brochüren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.

[661] 1-12

## Zimmer,

möblirt oder unmöblirt, zu vermieten. Kostfunder, eventuell alleinstehende Herren werden in ganze Verpflegung aufgenommen. Näheres in der Administration dieses Blattes. [663] 1-1

## Alle Schulbücher

solide gebunden in den neuesten Auflagen zu Originalpreisen vorrätig; alle Schul-, Schreib- und Zeichenrequisiten: Schultaschen und Mappen, Schreib- und Zeichenhefte, Federn, Bleistifte, Gummi, Reisszeuge, Dreiecke und Lineale, Notiz- und Anmerkungsbücher u. s. w.

zu sehr billigen Preisen

zu haben in der

Buchhandlung G. A. Seraphin,

Heltauergasse, vis-à-vis dem „Röm. Kaiser“, und

Ecke Grosser Ring — Fleischergasse.

[660] 1-2

## Stellen-,

Compagnons-, Kaufs-, Verkaufs-, Vermietungs-, sowie Annoncen aller Kategorien für

sämmtliche in- u. ausländischen Zeitungen

besorgt prompt und billig die

Annoncen-Expedition

von

Heinrich Schalek,

Wien, I., Wollzeile II.

Gegründet 1873.

Kosten-Voranschläge und Zeitungs-Kataloge gratis und franco.

Telephon Nr. 809.

Postparcassen-(Clearing-Verkehrs-)Conto

Nr. 804.316.

Mit Stellen- und sonstigen Geschäfte-Vermittlungen befaßt sich meine Firma nicht. (2) 39

Schnellste Ausführung von Postaufträgen.

## Hugo Lüdecke, Juwelier,

Hermannstadt,

Grosser Ring

Nr. 12.

bestehend seit dem Jahre 1850

empfehlte sein reich sortirtes Lager von

Juwelen, Schmuck-Gegenständen, Gold- und Silberwaaren [627] 16

aller Art und zu jedem Preise.

Goldene Schweizer Herren- und Damen-Uhren, nur in reparirter feinsten Qualität.

Fabrikslager von Alpaca- und China-Silber-Waaren in anerkannt bester Ausführung der Firmen Christoffe, Berndorf u. j. w.

Solide Waare, fachmännische Bedienung bei billigsten Preisen.

Reparaturen und alle in's Fach schlagende Bestellungen werden billigst und solid ausgeführt.

## Geschäfts-Eröffnung!

Beehre mich, einem hochgeehrten p. t. Publicum ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Plage

Heltauergasse Nr. 43

eine denkbarst best assortirte

Brünner Teppich-Fabriks-Niederlage en gros & en détail I. Ranges

soeben errichtet habe.

Und indem ich in der angenehmen Lage bin, sämmtliche in dieses Fach einschlagenden Artikel

zu Fabriks-Preisen

abzugeben, so lade ich das hochgeehrte p. t. Publicum ergebenst ein, von der besonderen Leistungsfähigkeit

dieses neuen Stablißements

sich gefälligst ehebaldigst zu überzeugen.

Schachungsboll

Beni Menyász,

Brünner Teppich-Niederlage,

Heltauergasse Nr. 43.

[612] 6-10

# Keil-Lack

(Fussboden-Glasur)

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden.

Preis einer grossen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 kr.

Wachs-Pasta,

bestes Einlassmittel für Parquetten.

Preis einer Dose 60 kr.

Gold-Lack,

zum Vergolden von Bilderrahmen etc.

Preis eines Fläschchens 20 kr.

Weisse Glasur,

ausgezeichneter, schnelltrocknender und geruchloser Anstrich für Waschtische, Fensterbretter, Thüren und Möbel.

1 kleine Dose 45 kr., 1 mittlere Dose 75 kr., [600] 4-12

stets vorrätig bei:

J. B. Misselbacher sen., Hermannstadt.

Niederlage für Schässburg: Josef B. Teutsch.

# Achtung!

P. T.

Ergobest Gefertigter erlaube mir, einem geehrten p. t. Publicum hiemit bekannt zu geben, dass ich meine Restauration, Bahnhofplatz Nr. 1, durch die Eröffnung eines

Kaffeehauses

bedeutend vergrößert habe und in der angenehmen Lage bin, meinen geehrten p. t. Gästen stets mit frischen u. guten Getränken, warmer Küche, sowie Mehlspeisen u. Erfrischungen jeder Art dienen zu können; ferner stehen solid eingerichtete Fremden-Zimmer stets zur Verfügung. — Billard neuesten Systems.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet hochachtungsvoll

Martin Schmidt,

Restaurateur und Cafetier.

[662] 1-3

Die Buchdruckerei

Th. Steinhausen's Nachfolger

(Adolf Reissenberger),

Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9,

übernimmt

alle Arten Buchdruck-Arbeiten

in jeder Farbe zur schnellen, billigen und correcten Ausführung in den drei Landessprachen.

Preis-Anfragen werden prompt beantwortet.

Verlag der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“.

115. Jahrgang.

Verlag des neuen und alten Haus- und Wandkalenders.



## China-Wein Serravallo

mit Eisen,

von medicinischen Autoritäten, wie: Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Kreibitz von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Hofrath Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Reconalescenten.)

Silberne Medaillen:

XI. Medicinischer Congress Rom 1894. — IV. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894; Italienisch: General-Ausstellung Turin 1898.

Goldene Medaillen:

Ausstellungen: Venedig 1894; Kiel 1894; Amsterdam 1894; Berlin 1895; Paris 1889; Quebec 1897.

Ueber 900 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete, wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen. Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest,

En gros-Verandthaus von Medicinal-Waaren. (4) 33

Gegründet 1848.

Gegründet 1848.